

1. Erweiterung der Sozialkompetenz

1.1. Teilkompetenzen und Ziele

1.1.1. *Im Umgang mit sich selbst*

- Wir unterstützen die SchülerInnen darin, ihre Selbstwahrnehmung zu schulen und das Wissen über sich selbst zu erweitern.
- Wir stärken unsere SchülerInnen in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.
- Wir erziehen die SchülerInnen zu Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Selbstdisziplin.

1.1.2. *Im Umgang mit anderen*

- Wir erziehen unsere SchülerInnen dazu, sich gegenseitig zu respektieren, anzuerkennen und sich in andere hineinzusetzen.
- Wir leiten unsere SchülerInnen zu Kritik- und Kompromissfähigkeit an, mit dem Ziel, ihre Konfliktfähigkeit zu steigern.

1.1.3. *In Bezug auf Teamfähigkeit*

- Wir befähigen unsere SchülerInnen dazu, mit anderen Kindern zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.
- Wir unterstützen unsere SchülerInnen darin, ihren Standpunkt zu vertreten und für ihre Meinung einzustehen.

1.2. Verbindliche Maßnahmen der Schule

1.2.1. *Ich-Du-Wir-Programm des schulpsychologischen Dienstes des Landes RLP*

Das *Ich-Du-Wir-Programm* ist für die vorbeugende gesundheitliche Arbeit in der Grundschule entwickelt worden. Es fördert die psychische und körperliche Gesundheit sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder durch ein breites Spektrum an Inhalten:

Ich: Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Kreativität, Stress, Genuss

Du: Wahrnehmung des anderen, Kommunikation, Kooperation, Geschlechterrollen

Wir: eine Klasse sein, Werte und Normen, Handlung und Entscheidung, kritisches Denken, Problembewältigung

1.2.2. *Streitschlichtung*

Unsere SchülerInnen sollen befähigt werden, auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten. Das Streitschlichtungsverfahren und seine Funktion wird allen SchülerInnen bekannt gemacht. Die Verantwortung für die Beilegung von Konfliktsituationen den Kindern zu überlassen, ist ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

1.2.3. *Regeln und Rituale im Schulalltag*

Seit vielen Jahren werden an unserer Schule gemeinsame Signale, Regeln und Rituale weitergegeben, neu überdacht und immer wieder eingeübt, um ein friedliches Zusammenleben und ein gemeinsames Lernen zu ermöglichen (z.B. die „Stopp-Hand“).

1.2.4. Kooperative Lernformen

Durch das Angebot an kooperativen Lernformen werden im Unterricht förderliche soziale Lerngelegenheiten geschaffen, in denen SchülerInnen zusammen arbeiten und miteinander kommunizieren müssen, um Wissen aufzubauen und Probleme zu lösen. Kooperatives Lernen versteht sich als ein schülerorientierter Prozess, in dem die Kinder im Team Problemlösestrategien finden und gemeinsam Lernstrategien entwickeln.

1.2.5. Pädagogisches Musiktheater

Eine bewährte Form des sozialen Lernens ist das pädagogische Musiktheater, z.B. das Mitmachtheater „Käfer & Co“ mit Frank Ströber. Behandelt werden Situationen des sozialen Miteinanders, die der Lebenswelt der SchülerInnen entsprechen.

1.3. Zusätzliche Maßnahmen

1.3.1. Präventionsmaßnahmen der Polizei in Ludwigshafen

Durch die Polizeipuppenbühne und Besuche von Polizisten in den Klassen werden den Kindern wichtige Lernziele aus den Bereichen der Verkehrs- und Kriminalprävention vermittelt.

1.3.2. Schullandheimaufenthalte

Es besteht für alle Klassen die Möglichkeit, mehrere Tage ins Landschulheim zu fahren. Das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kompetenzen werden dabei besonders gestärkt.

1.3.3. Klassenrat

In einigen Klassen gibt es einen Klassenrat, welcher den SchülerInnen und auch ihrer Klassenleitung die Gelegenheit bietet, Belange gemeinsam zu besprechen. So wird kontinuierlich an der Verbesserung des Miteinanders gearbeitet.

1.3.4. Selbstbehauptungskurse für Mädchen

Jedes Schuljahr werden von ausgebildeten Trainerinnen ein Anfänger- und ein Fortgeschrittenenkurs für Mädchen angeboten. Die Mädchen sollen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und lernen, wie sie sich in Gefahrensituationen verhalten können.

1.3.5. Soziale Projekte

Mit vielfältigen Aktionen setzt sich unsere Schule immer wieder für Hilfsbedürftige aus der ganzen Welt sowie für eine saubere Umwelt ein.

Beispiele:

- Spendensammlungen für Opfer von Naturkatastrophen
- „Rucksackprojekt“ (Schulsachen für Kinder aus Afrika)
- „Aktion saubere Stadt“ der Stadt Ludwigshafen

2. Steigerung der Sprachkompetenz

2.1. Teilkompetenzen und Ziele

2.1.1. Förderung des aktiven Sprechens

- Wir bieten vielfältige Gesprächsanlässe, um die Kommunikationskompetenz der SchülerInnen weiterzuentwickeln.
- Wir achten auf höfliche Umgangsformen und angemessene Formulierungen als Teil der Gesprächserziehung.

2.1.2. Aufbau eines elementaren Grundwortschatzes

- Wir achten auf eine Differenzierung und Erweiterung des grundlegenden Wortschatzes der SchülerInnen.
- Wir schaffen Sprech- und Schreibgelegenheiten, so dass die SchülerInnen diesen Grundwortschatz anwenden und festigen können.

2.2. Verbindliche Maßnahmen der Schule

2.2.1. Diagnostik und Lernstandserhebung

Sprachkompetenz als ein Ziel unserer schulischen Arbeit bezeichnet die Fähigkeit, Sprache in Wort und Schrift richtig und angemessen anzuwenden. Auf dem Weg dahin ist es uns wichtig, die Lernentwicklung unserer SchülerInnen kontinuierlich zu begleiten. Die Lernfortschritte der Kinder können in schuleigenen Beobachtungsbögen dokumentiert werden. Der jeweilige Lernstand eines Kindes wird mit Hilfe der durchgeführten Lernstandserhebungen festgehalten, um aus dem Ergebnis geeignete Förder- und Fördermöglichkeiten abzuleiten.

Weiterhin liegt unser Augenmerk auf den eigenen Lernerfahrungen der Kinder. Sie werden angeregt, über Erfahrungen in ihren Lernprozessen zu sprechen, eigene Beobachtungen wiederzugeben und Lernergebnisse zu präsentieren. Zusammen mit den Beobachtungen der Lehrkräfte und den Ergebnissen der Lernstandserhebungen ergibt sich somit ein umfassendes Bild über die Entwicklung der Sprachkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler.

2.2.2. Sprachförderung als Unterrichtsprinzip

Sprachförderung findet nicht isoliert von den Inhalten des Unterrichts statt, sondern ist ein wichtiges Unterrichtsprinzip an unserer Schule. Jeder Unterricht sollte die sprachliche Entwicklung fördern und Sprachhandlungen vertiefen.

2.2.3. Wortschatzarbeit

Der Aufbau und die Arbeit mit einem Grundwortschatz im Unterricht dienen dem Einüben und Sichern von grundlegenden sprachlichen Fähigkeiten, die wir an relevante Alltags- und Unterrichtsbereiche knüpfen. Der Grundwortschatz ist somit auch die Basis für das Einüben von Schreib- und Sprechstrategien und trägt dazu bei, den Kindern das richtige Schreiben und adäquates Sprechen zu erleichtern.

2.2.4. Sprachförderunterricht und Deutsch als Zweitsprache

Zu unserer Sprachförderung gehört, dass wir die individuellen Sprachstände der Kinder erfassen und den Unterricht dahingehend differenzieren, um den entsprechenden Sprachniveaus gerecht zu werden. Für viele Kinder ist Deutsch die Zweitsprache, die sie neben ihrer Erstsprache erwerben. Je nach Stundenzuweisung finden der Sprachförderunterricht bzw. Deutsch als Zweitsprachenunterricht in Kleingruppen oder auch in Doppelbesetzung statt.

2.2.5. Naturwissenschaftliches Experimentieren (SINUS)

Das Programm »SINUS an Grundschulen« entwickelt den naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht weiter und stellt die Bedeutung von experimentellem Handeln in den Vordergrund. Wir konzentrieren uns im Rahmen dieses naturwissenschaftlichen Unterrichts vor allem auch um die Verbesserung sprachlicher Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeiten sowie um die Verwendung von naturwissenschaftlichen Termini.

2.3. Zusätzliche Maßnahmen

2.3.1. Muttersprachlicher Unterricht

Die eigene Sprache ist Bestandteil der Identität und zweisprachig aufwachsende Kinder werden ermutigt, beide Sprachen zu pflegen. Für das Lernen der deutschen Sprache ist die Beherrschung der Erstsprache von großer Bedeutung. Eine gut ausgebildete Erstsprache ermöglicht den Kindern meist, besser die Zweitsprache Deutsch aber auch Fremdsprachen zu lernen.

2.3.2. Hausaufgabenbetreuung mit Projektangebot

Um auch über die Schulzeit hinaus die Sprache weiter zu fördern, besteht die Möglichkeit, dass die Kinder an einer Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Im Anschluss werden Projekte angeboten, die einen sprachfördernden Schwerpunkt beinhalten (z.B. Theater).

2.3.3. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Zusätzlich zu den internen Maßnahmen bieten wir in Zusammenarbeit mit externen Partnern sowohl sprachfördernde als auch sprachfordernde Projekte an.

Zurzeit besteht eine rege Kooperation mit folgenden Partnern:

- Wilhelm-Hack-Museum (Sprache und Kunst)
- „Offensive Bildung macht Schule“ (Bildungsinitiative der BASF)

2.3.4. Beratung der Eltern

In Zusammenarbeit mit den Eltern werden in entsprechenden Fällen, die jeweiligen Förderschwerpunkte festgelegt. Sie werden darüber hinaus auch über mögliche außerschulische Fördereinrichtungen beraten, die als weitere Möglichkeiten zur Sprachintegration sowie zur Unterstützung der schulischen Arbeit genutzt werden können.

3. Verbesserung der Lesekompetenz

3.1. Teilkompetenzen und Ziele

3.1.1. Lesefertigkeit

Wir begleiten die SchülerInnen beim Erlernen der Lesetechnik durch differenzierte Übungsangebote und ermöglichen ihnen somit, ihr Lesetempo und die Lesegenauigkeit individuell zu steigern.

3.1.2. Lesefähigkeit

Wir ermöglichen den SchülerInnen das Erlernen von grundlegenden Lesestrategien, damit sie verschiedene Texte sinnverstehend und betont erlesen können.

3.1.3. Leseerfahrungen / Lesemotivation

Wir eröffnen den Schülern vielfältige Leseangebote, so dass sie Freude und Interesse am Lesen entwickeln können.

3.1.4. Texte präsentieren

Wir leiten die Schüler dazu an, altersgemäße Texte (z. B. Geschichten, Gedichte, Buchvorstellungen, Sachtexte) selbstständig zu erarbeiten und zu präsentieren.

3.2. Verbindliche Maßnahmen der Schule

3.2.1. Lernstandserhebungen

Es werden regelmäßig Lernstandserhebungen im Bereich „Lesen“ durchgeführt. Diese beinhalten differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich des Vorlesens und der Bearbeitung altersgemäßer Texte.

3.2.2. Regelmäßige Lesezeit

Jede Klassenleitung bietet regelmäßig feste Lesezeiten im Unterricht an und achtet auf kontinuierliches Üben und Wiederholen auch außerhalb des Unterrichts.

3.2.3. Ganzschriften

In den 2., 3. und 4. Klassen werden im Unterricht Ganzschriften („ganze“ Bücher) gelesen, die Inhalte besprochen, nacherzählt und teilweise schriftlich notiert. Zusammenfassungen und Erläuterungen werden zu Buchpräsentationen genutzt, die kindgerecht angeleitet, aber möglichst selbstständig durchgeführt werden.

3.2.4. Bücherei

Die 2., 3. und 4. Klassen erhalten die Möglichkeit, die Stadtbücherei kennenzulernen und regelmäßig zu nutzen. Die SchülerInnen können ungezwungen stöbern und je nach Interesse Bücher ausleihen. Bereits ab der 1. Klasse steht den SchülerInnen eine kleine Schulbibliothek zur Verfügung, wo nach Absprache Lesestunden durchgeführt und Bücher ausgeliehen werden können. Viele Klassen haben eine eigene Bücherei.

3.2.5. Lesewettbewerb

Die 3. und 4. Klassen nehmen am schulinternen Lesewettbewerb teil. Sie ermitteln jeweils intern ihre/n beste/n LeserIn, die/der die Klasse vor einer Jury aus LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und älteren SchülerInnen vertritt. Es werden Buchpreise vergeben.

3.2.6. Autorenlesung

Jährlich findet für alle Schüler eine Autorenlesung statt. Ein/e Kinderbuchautor/in stellt einzelne Werke vor, liest einige Textpassagen, spricht mit den Kindern z.B. über die Personen oder die Ideen, die dahinterstecken und erklärt, wie die Werke entstanden sind.

3.3. Zusätzliche Maßnahmen

3.3.1. Lesepatzen (klassenübergreifende Leseangebote)

Zwei Klassen kooperieren miteinander. SchülerInnen der 3. oder 4. Klasse übernehmen Lesepatenschaften für Erstklässer. Sie üben mit ihnen die Leseaufgabe der Woche oder lesen ihnen vor.

3.3.2. Leseoma / -tante / -eltern

Vom Caritas-Verband ehrenamtlich engagierte Lesetanten bzw. Leseomas unterstützen wöchentlich die Schüler beim Lesenlernen. Oft erklären sich auch Eltern dazu bereit, mit einzelnen Kindern oder Gruppen Lesetexte zu üben, vorzulesen oder über die Inhalte dieser Texte zu sprechen.

3.3.3. Lesenachmittag / Lesenacht

An einem Lesenachmittag bzw. in einer Lesenacht steht unter den verschiedenen Aspekten des Lesens vor allem der Lesespaß im Vordergrund. Es ist möglich, Lieblingsbücher mitzubringen, Bücher eines bestimmten Autors zu wählen oder ein gemeinsames Thema (z.B. Tierbücher) bzw. Motto (z.B. Gruselbücher) festzulegen. Gegenseitiges Vorlesen und gemeinsames Schmökern wecken in besonderem Maße das Interesse an Literatur und motivieren nachhaltig zum Lesen.

3.3.4. Leseclub

Der Leseclub ist eine Arbeitsgemeinschaft, in der sich alle „Leseratten“ der 2.- 4. Klassen einmal in der Woche versammeln und sich - ähnlich wie in einer Lesenacht- verschiedene Bücher vorstellen, gemeinsam schmökern oder sich mit der entsprechenden Literatur kritisch auseinandersetzen.